

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Mr. 80. Donnerstag, den 18. September 1823.

**Die Stadt und Gegend Harmonie in Nordamerika.**

In Nordamerika herrscht allgemeine Religionsfreiheit. Jedes Glaubensbekenntniß findet hier gleichen Schutz beim Staate unter der Bedingung, daß die sich dazu haltenden die allgemeinen Bürgerpflichten üben und keine Befenner anderer Religionen stören. In Folge davon haben sich daselbst bisweilen sonderbare Secten gebildet. So entstand vor mehreren Jahren eine, die sich Shakers, Schüttler, nannte, und als ersten Religionsfaß annahm, der Mensch müsse unbeweibt seyn. Da ihre Glieder übrigens als arbeitsame, fleißige Männer bekannt waren, so ließ sie jedermann gehen, und es verordnete nur die Obrigkeit, daß jeder bereits Verheirathete, der dazu treten wollte, sein Vermögen an seine Gattin abtreten, oder hätte er keines, für ihren Unterhalt Sicherheit leisten müsse, denn es gab allerdings Thoren, welche Weib und Kinder verließen, in den wunderlichen Verein zu treten. Aus dieser Ursache entstand aber auch die allerdings viel ehrwürdiger Anpflanzung von Harmonie. Im Jahr 1785 thaten sich nämlich im Württembergischen viele Landleute zusammen, welche eine ganz einfache Uebung der christlichen Religion verabredeten, und deshalb vielerlei Angriffe er-

dulden mußten, so daß sie den Entschluß faßten, ihr Vaterland mit Amerika zu vertauschen. Das Haupt und der Stifter dieser Gemeine ging daher mit einigen andern dahin, um einen Ort zur Niederlassung auszuwählen, und 1804 folgte die ganze Gesellschaft, aus 150 bis 160 Personen bestehend, dahin nach, wo sie sich jenseits der Alleghanygebirge ohnfern des Ohiostromes, nicht allzuweit von Pittsburg, niederließen. 1805 folgten eben so viele andere nach, und seitdem bildeten sie nun eine Kolonie, die viel ähnliches mit den Herrnhuter Gemeinen hat. Sie nannten sie Harmonie, zur Bezeichnung der brüderlichen Liebe; und nahmen als obersten Grundsatz bei der Organisirung derselben an, daß Alles ein gemeinschaftliches Gut seyn müsse. Diesen haben sie nun mit großem Glück für die ganze Gemeine, wie für die einzelnen Glieder befolgt, und die Kolonie hat sich seitdem außerordentlich erhoben. Sie haben gegen 3000 meist veredelte Schafe, eine Menge fruchtbarer Felder, herrliche Wiesen und Fabriken mancherlei Art. Der Gemeingeist, die Frömmigkeit, die Arbeitsamkeit sind hier Hand in Hand gegangen. Die Stadt, die aus ihren Hütten entstanden ist, zeichnet sich durch Reinlichkeit und feste Gebäude aus. Mehrere Dörfer liegen bereits rings herum. Jede Familie hat in der erstern ein eignes Grundstück